

Elektronischer Experimentierabend

Münchner DJ-Bastler-Duo werkelt gekonnt im gut gefüllten Pavian

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Erhart

Letztes Jahr veröffentlichte das Münchner Elektronik-Bastler-Duo die inzwischen vergriffene LP „Dis*ka presents C 2064“. Darauf bearbeiteten sie 18 Smash-Hits, vor allem der 80er-Jahre, in ihrem speziellen Commodore-Rock/Amiga C 64-Style. Bevor nun im März das neue „Dis*ka-De:but-Album“ erscheint, gaben sie ein nicht ganz gewöhnliches Konzert im mit über 100 Leuten gut gefüllten Pavian.

Dis*ka heißt das gemeinsame Elektronik-Projekt von Ralf Summer und Albert Pöschl. Ersterer ist Radio-DJ und -moderator beim BR2 Zündfunk („Musterland“) und Mitglied des angesagten Payola-Label-Acts „Multi-boy“. Zweiterer gehört Münchens führender Dancehall-Kombo „Lion's Den Dubshower“ sowie dem Glam-Pop-Trio „Queen Of Japan“ an.

Und wie bei diesen werden auch von Dis*ka mit Vorliebe Hits der 80er-Jahre durch

den Fleischwolf elektronischen Retro-Instrumentariums gedreht. Sie selbst nennen ihren Stil „Amiga-Billy und Commodore-Boogie“. Da sitzen nun die Elektronik-Bastler Bert „C63“ und Ralf „C65“ auf einem Sofa im Pavian, tragen feiste, irgendwie rosafarbene, ärmellose Shirts, auf denen vorne mit Nieten „C 2064“ geschrieben steht, und geben eine ungewöhnliche Experimentierstunde mit altertümlicher Elektronik plus Gesang, Bass und Keyboard. Sie versuchen sich am Delta-Blues, dessen trancehafte Monotonie sie sehr schätzen und ausreizen.

Versuch einer Ballade

Der „Versuch einer Ballade“ heißt dann auch „Blues & Beats“, ihr schnellstes Stück, ein pluckernder Synthie-Kracher, nennt sich „When I'm C 64“. Popzitate und -anleihen wohin man auch hört. In ihren düsteren Momenten erinnern Sound und Gesang an „Suicide“, schließlich gibt es immer einen guten Grund, sich selbst, seine Umgebung und das

Leben zu hassen. Den (vor-)letztjährigen Millenniums-Hype sowieso, zum entsprechenden Song „At Home For 2000“ läuft das Video mit Martin „Console“ Gretschmann in der Hauptrolle im clubeigenen Fernseher.

Zum krönenden Abschluß im Club am Schwibbogenplatz folgt dann noch ein monoton rockender Elektronik-Noise-Song, der in seinen monotonen Wiederholungen an „Spacemen 3“ denken lässt, und im Feedback ausklingt, bevor es nahtlos an den Plattentellern weitergeht. Und zwar als Trio, verstärkt durch Steff „Ungawa“ Decker, mit einem völlig obskuren DJ-Set, das den Gästen nicht minder gut gefällt.

Seltsam abgefahren

Oder wie soll man diese verrückte Mischung nennen, wenn sich harte Punk-Hits, schwülstige 80er-Jahre-Synthie-Pop-Schlager und elektronisch pluckernde Stücke lustig abwechseln? Vielleicht seltsam, im Sinne von abgefahren.